

Arbeitstagung des Bayerischen Musikrats 2011

Beruf Musik

Perspektiven für Musikberufe und -ausbildung

Der Bayerische Musikrat e. V. hat sich bei seiner diesjährigen Arbeitstagung in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf intensiv mit der aktuellen Situation der musikalischen Berufe beschäftigt. Im Rahmen der Tagung wurde der aktuelle Stand der musikalischen Bildung in Kindertagesstätten und Grundschulen dargestellt, die Situation der Studienvorbereitung insbesondere der in Deutschland aufgewachsenen und dort lebenden Studienbewerber diskutiert sowie die durch den Bolognaprozess initiierten Veränderungen der beruflichen Spitzenausbildung an den bayerischen Musikhochschulen vorgestellt. Veränderungen in der beruflichen Realität betreffen die klassischen Musikberufe, die einer neuen inhaltlichen Ausrichtung bedürfen. Neue Berufe in den Medien, im Musikmanagement und in der Musikwirtschaft erfordern andere Formen der Aus- und Weiterbildung. Neue Einsatzbereiche für musikalische Fachkräfte im Bereich der Musikerziehung, z. B. in den Kindertagesstätten, den allgemein bildenden Schulen, insbesondere den Grundschulen, in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Alterspädagogik (Geragogik) bedürfen einer zielgruppenspezifischen Qualifizierung von Musikfachkräften.

Grundlage für die Zukunft der Musikberufe ist die durchgängige und qualifizierte musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche von Anfang an durch bestmöglich qualifizierte Lehrkräfte. Der flächendeckende Ausbau des Netzes der Musikschulen und die Sicherstellung des Musikunterrichts an Grund- und Hauptschulen durch qualifizierte Lehrer haben deshalb weiterhin höchste Priorität.

Die Vernetzung und Kooperation der drei Berufsfelder künstlerische Berufe, musikpädagogische Berufe und Berufe der Musikwirtschaft einschließlich der Medien und des Managements sind für die Weiterentwicklung der Musikkultur wesentlich zu verbessern (vgl. hierzu auch die „2. Rheinsberger Erklärung“ des Deutschen Musikrats 2009).

1. Musik vor und in der Schule

Musikalische Bildung trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Es ist deshalb dringend notwendig, die Musikerziehung von Anfang an in den Kindergärten, Kinderhorten und Musikgärten für Babys konsequent auszubauen.

Der Bereich Musik in der Grundschule bedarf einer grundlegenden Verbesserung. Im Rahmen der Ganztagschule entstehen neue Anforderungen an die Musikerziehung, aber auch neue Möglichkeiten für die musikalische Ausbildung.

Vorschläge zur Weiterentwicklung

- An den Fachakademien für Sozialpädagogik sollten während der gesamten Ausbildung 2 Wochenstunden Musik verpflichtend werden.

- Konsequente Weiterbildung von musikalisch zu wenig gebildeten Erziehern und Lehrern an Grund- und Hauptschulen ist erforderlich.
- Die musikalische Arbeit mit Behinderten bedarf einer zusätzlichen Ausbildung.
- Die Stärkung des Studiengangs Elementare Musikpädagogik (EMP) muss Vorrang haben bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen. Dabei ist auch die Möglichkeit, EMP als Nebenfach mit Lehrbefähigung abzuschließen, zu berücksichtigen.
- Die Musiklehrausbildung an Universitäten bedarf zusätzlicher Mittel für die musikpraktische Ausbildung.
- Die Fort- und Weiterbildung von Musiklehrern soll systematisch ausgebaut werden. Hierzu müssen Rahmenbedingungen auf allen Ebenen der Weiterbildung geschaffen werden.

2. Musik auf dem Weg in den Beruf

2.1. Die Studienvorbereitung

ist ein wichtiger Schlüssel für einen erfolgreichen Studienverlauf. Sie findet an Musikschulen, Berufsfachschulen für Musik, im Privatunterricht oder direkt an den Hochschulen für Musik statt. Projektmaßnahmen wie die Bayerische Chorakademie oder die Auswahlorchester in verschiedenen Instrumentalbereichen (z.B. Landesjugendorchester) und Wettbewerbe für den musikalischen Nachwuchs (z.B. Jugend musiziert) auf regionaler Verbands- und Landesebene können durch Motivation und Beratung unterstützend einwirken.

Die bayerischen Berufsfachschulen für Musik, einzigartig in Deutschland, haben sich in über 30 Jahren als Ort für intensive Studienvorbereitung bewährt. Die enge Verknüpfung mit einer Ausbildung als Ensembleleiter verbindet die Vorbereitung auf ein Hochschulstudium mit der Qualifizierung für Führungsaufgaben in der Laienmusik. Die wegen der größeren schulischen Belastungen kleiner werdenden Zeitfenster für eine profunde künstlerische Ausbildung vor Aufnahme eines Musikstudiums erfordern eine engere Vernetzung von allgemein bildenden und musikalischen Ausbildungsstrukturen.

Vorschläge zur Weiterentwicklung

- Angesichts der internationalisierten und globalisierten Musikwelt kann eine konkurrenzfähige Nachwuchsförderung innerhalb Deutschlands und Bayerns erfolgreich nur aus einer breiten Musikalisierung erfolgen. Dazu gehört eine Spitzenausbildung im vor-hochschulischen Bereich parallel zur allgemein bildenden Schule. Flexibilisierungsmöglichkeiten im Schulalltag für Spitzenbegabungen sowie Hochbegabtenförderprogramme sind zu entwickeln.
- Die Studienvorbereitung an den bayerischen Berufsfachschulen für Musik in Verbindung mit einer fundierten Ausbildung zum staatlich geprüften Ensembleleiter ist zu einem Erfolgsmodell geworden. Es gilt, die Schulträger in ihren kostenintensiven Bemühungen von staatlicher Seite zu unterstützen.
- Das Aufbaujahr an den Berufsfachschulen ermöglicht eine vertiefende künstlerische Ausbildung. Es sollte noch mehr als bisher auch für externe Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife als Studienvorbereitung genutzt werden. Damit besteht auch für begabte Jugendliche außerhalb der Ballungszentren die Möglichkeit, ein Berufsstudium anzustreben.

- Eine Kooperation der Beruflichen Oberschule Bayern mit den Berufsfachschulen für Musik zur Schaffung einer neuen Ausbildungsrichtung „Musik“ mit dem Ziel einer Fachhochschulreife, einer fachgebundenen Hochschulreife und einer allgemeinen Hochschulreife ist anzustreben.

2.2. Die Musikhochschulen

Die Musikhochschulen in Deutschland sind ein Erfolgsmodell von Weltruf. Ihre Exzellenz und internationale Prägung sind weltweit anerkannt. Die Leitlinien des Bolognaprozesses werden derzeit an den bayerischen Musikhochschulen umgesetzt. Das dreistufige System mit Bachelorstudiengängen, Masterstudiengängen und dem sogenannten 3. Zyklus schafft eine neue Berufsfeldorientierung, Wahlschwerpunkte und Zusatzmodule stärken die Schlüsselqualifikationen und ermöglichen eine Durchlässigkeit der Studiengänge.

Im 3. Zyklus ist die Verknüpfung von Studium und Berufseinstieg möglich.

Neben einer verbesserten Mobilität kann so eine individuelle Ausbildungs- und Karriereplanung ermöglicht werden.

Eine Vernetzung der künstlerischen und musikpädagogischen Berufe mit neuen Berufsfeldern ist anzustreben (vgl. 3.1).

Vorschläge zur Weiterentwicklung

- Die Studienreform ist an den bayerischen Musikhochschulen konsequent umzusetzen und auszubauen. Eine zu geringe Übergangsquote vom Bachelor zum Master ist zu vermeiden.
- Die Outcome-Orientierung im dreistufigen System der Hochschulausbildung hat zu einer Stärkung der Schlüsselqualifikationen und zu größerer Durchlässigkeit der Studienbereiche zu führen.
- Die Musikhochschulen haben sich einer internen und externen Qualitätssicherung durch Lehrveranstaltungskritik, Absolventenbefragungen, Akkreditierung und Zertifizierung zu stellen.
- Der Bachelorabschluss sollte Möglichkeiten offen halten, um viele verschiedene Berufsfelder zu verfolgen, und dafür eine breite Qualifikation bieten.
- Die Hochschulen sind angehalten, die richtigen Rahmenbedingungen für den kontinuierlichen Kontakt zum Berufsalltag außerhalb der Schule zu schaffen. Dazu sind Angebote in Berufskunde, Selbstvermarktung, Medienkompetenz, Gesundheitsprophylaxe, Kommunikation etc. unverzichtbar.
- Der 3. Zyklus ist konsequent einzurichten. Er schafft eine enge Verknüpfung von Ausbildung und Praxis durch künstlerische (Meisterklasse, Konzertexamen, Opernstudio), wissenschaftliche (Promotionsrecht in Musikwissenschaft/ Musikpädagogik) und künstlerisch-wissenschaftliche (künstlerische Entwicklungsprojekte/künstlerische Forschung) Ausprägung. Hierfür sind entsprechende Mittel vorzusehen.

3. Musik in der beruflichen Wirklichkeit

3.1. Neue Musikberufe

Neue Musikberufe im Bereich der Medien, des Managements und der Musikwirtschaft sind in den letzten Jahren entstanden und werden zahlenmäßig weitere Steigerungen erfahren. Eine Vernetzung der künstlerischen und musikpädagogischen Berufe mit diesen neuen Berufsfeldern ist anzustreben, interdisziplinäre Kompetenz der Lehrenden und Unterrichtenden ist zu fordern. Das Ziel der Ausbildung ist nicht das „Produkt Musik“, sondern der „Prozess Musik“, unabhängig vom jeweiligen Produkt. Die Zukunftssicherung in der Musikausbildung kann nur ein integrierter Ansatz bringen, der insbesondere die Bereiche Musik und Medien verbindet.

Vorschläge zur Weiterentwicklung

- Einrichtung von Koordinierungs- und Beratungsstellen für integrierte Ausbildungsangebote
- Einrichtung von interdisziplinären und zeitlich befristeten Lehrstühlen an den Musikhochschulen mit dem Ziel, auch außerhalb der Kernfächer liegende Kompetenzen zu erwerben
- Bereitstellung von Mitteln und Kapazitäten, um externe Referenten für Workshopangebote für zusätzliche, auch nichtmusikalische Lehrangebote in den Ausbildungseinrichtungen zu verpflichten
- Interne und externe interdisziplinäre Vernetzung sollte als politischer Auftrag an die Hochschulen formuliert werden.

3.2. Neue Einsatzbereiche

Neue Einsatzbereiche für Musikfachkräfte in der Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit erfordern die Schaffung von zusätzlichen Qualifikationen im Rahmen der bestehenden Ausbildungsstrukturen. Diese sind durch Zusatzmodule im Studium und/oder zusätzliche Angebote in der Fort- und Weiterbildung zu erwerben.

Vorschläge zur Weiterentwicklung

- In die Studienprogrammen der Musikpädagogik sind spezifische Profile wie Seniorenarbeit/ Behindertenarbeit und Großgruppenmusizieren einzubeziehen.
- Das Aufbaujahr an den bayerischen Berufsfachschulen für Musik könnte als Instrument für praxisnahe zusätzliche Einführungen und Einblicke in die musikalische Erwachsenen- und Seniorenbildung, die musikalische Betreuung im Ganztagsbereich und in Kindertageseinrichtungen genutzt werden.
- In der Fort- und Weiterbildung von Musikfachkräften mit staatlicher Ausbildung oder staatlicher Anerkennung haben die drei Bayerischen Musikakademien Möglichkeiten, entsprechende Seminarangebote bereitzustellen. Dazu bedarf es einer intensiven Vernetzung der Musikakademien im allgemeinen Musikleben.
- Der Leitung von Ensembles im Laienbereich, aber auch im Bereich der Geragogik sowie den gruppenspezifischen Möglichkeiten der Integration und Inklusion sind besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ensembleleitung als Fach sollte als offenes und frei wählbares Modul für alle Studienrichtungen zur Verfügung stehen.

München, im Juli 2011